



Der Butler. Was für Theo Lingen die Paraderolle war, ist für viele ein Traumberuf.

Die Kunst des Dienens

Butler und Haushälterinnen kennen wir aus Filmen. Doch es gibt sie auch bei uns. Jene dienstbaren Geister, die der Herrschaft das Leben angenehm gestalten. In Wien hat sich die Expertin Mag. Claudia Schlegel auf die Ausbildung dieser Fachkräfte für gehobene Ansprüche spezialisiert.

Nie in den Knödel hineinstecken. Ihn immer im Zangengriff mit zwei Löffeln von der Platte nehmen und auf den Teller legen“, sagt Mag. Claudia Schlegel. Hinter ihr stehen sieben Damen und ein Herr, die der Vortragenden interessiert zusehen, wie sie den Knödel routiniert zwischen das Besteck klemmt und sicher seinem Ziel zuführt. Dem ersten Teller eines sechsteiligen Services der Marke Rosenthal Versace, Design Medusa, im Fachhandel um 170 Euro zu kaufen – ein Teller, wohlgerne-

Auch die kunstvoll gefalteten Servietten und die Räumlichkeit, eine geschmackvoll eingerichtete 320 Quadratmeter große Altbauwohnung in der Wiener Innenstadt, lassen darauf schließen, dass es bei diesem Kurs um mehr geht als nur ums Servieren. Die Teilnehmer lassen sich zu speziellen Fachkräften ausbilden. Schlegel führt das erste Trainingsinstitut unseres Landes für Top-Haushaltskräfte. Ihre Absolventen sind nach drei Monaten Ausbildung „Miss und Mister Perfect.“

„Viele Freunde und Bekannte von mir hatten Hauspersonal, mit dem sie nicht zufrieden waren. Sie haben mich gefragt, ob ich ihnen nicht gut ausgebildete Fachkräfte vermitteln könne“, erinnert sich die Akademikerin, die auch eine Personalberatung betreibt. Konnte sie aber nicht. „Die Absolventen der Hauswirtschaftsschulen sind eher fürs Gastgewerbe ausgebildet.“ So besuchte Schlegel vor drei Jahren die renommiertesten Institute in Europa, studierte die Lehrpläne und begann vor zwei

Jahren, Top-Haushaltskräfte auszubilden. „Natürlich nicht alleine. Ich habe zu allen Themen Spezialisten, die ihr Wissen vermitteln.“

In den sechs Modulen werden die zukünftigen Haushaltsmanager unter anderem in Arbeitsplanung, Wäschekunde, Unfallverhütung, Reinigung und Etikette geschult. „Vier Tage in der Woche Theorie und Praxis. Wir haben ganz schön viel zu lernen“, zieht Marianne Ortner eine dicke Mappe aus ihrer Tasche. „Da drin geht es aber nur um Reinigung und Pflege. Die anderen Mappen habe ich zu Hause.“ Die 48jährige war als Verkäuferin in einer Bäckerei beschäftigt. „Bis sie mich nach 15 Jahren nicht mehr gebraucht haben. In meinem Alter ist es leider schwer, eine neue Arbeit zu finden.“ Als die Wienerin im Internet von der Ausbildung zur „Miss Perfect“ gelesen hatte, war sie sofort begeistert. Und nach einem Gespräch mit Claudia Schlegel beschloss Ortner, den neuen Berufsweg einzuschlagen. „Zur Information für die Teilnehmer, wie auch zu meiner Information, setzen wir uns unter vier Augen zusammen. Nicht jeder ist für diese Aufgabe geeignet“, erklärt Schlegel. So sind auch für den kommenden Kurs, der in der letzten Aprilwoche beginnt, noch Plätze frei. Infos unter www.missperfect.at oder direkt bei Mag. Claudia Schlegel, Tel.: 0676/38 39 288.

Diese „Vorselektion“ schützt beide Seiten vor Enttäuschungen. Vor allem aber die exklusiven Haushalte, die bereits auf Schlegels Absolventen warten. „Ich habe mehr Anfragen nach Personal, als ich ausbilden kann.“ Ungeeignete Kandidaten bewahrt ein klärendes Gespräch wiederum vor einer Fehlinvestition. Etwa 3.400 Euro kostet der dreimonatige Kurs. Dafür sind die Verdienstmöglichkeiten ausgezeichnet. „Berufseinsteiger dürfen mit 2.500 Euro brutto rechnen“, weiß Schlegel. „Wer die Karriereleiter zum ‚Personal Assistent‘ (persönlicher Assistent) erklimmt, beginnt bei 4.500 Euro.

Das ist eine Position, die dem Butler entspricht. Nur ist dieser Begriff nicht mehr korrekt.“

Wer es bis dahin geschafft hat, darf sich aber auch von der Vorstellung einer 40-Stunden-Woche verabschieden. „Die persönlichen Assistenten übernehmen die Verantwortung über den gesamten Haushalt. Sie organisieren private Feiern, begleiten ihren

don“, gibt sie die Aufgabe vor. Wie mit dem Maßband ausgemessen, in Lagen geschichtet und durch dünnes Seidenpapier getrennt – die Kursteilnehmer zeigen, dass sie schon einiges gelernt haben. Damit die Krawatten bei aller Sorgfalt nicht knittern, werden sie gerollt in die Schuhschäfte gesteckt. „Ebenfalls über Seidenpapier gerollt wird der Kashmir-Pul-



Mag. Claudia Schlegel (gr. Bi.) lehrt in ihren Kursen die Kunst des Dienens.



Arbeitgeber auf Reisen und beaufsichtigten Umbauarbeiten. Eben alles, was im privaten Bereich Zeit kostet. Etwas, das Besitzer exklusiver Anwesen am wenigsten haben.“

Geübt wird, wie das Speisen auflegen, in Probewohnungen. „Die ich mir organisiert habe und die in Ausstattung und Größe etwa einem zukünftigen Arbeitsplatz entsprechen“, sagt Schlegel, die mit ihren Schülern nun zum nächsten Punkt übergeht, dem Packen eines Koffers. „Ich fliege für drei Tage geschäftlich nach Lon-

lover, damit keine Falten entstehen“, sagt der einzige männliche Teilnehmer des Kurses, während er das teure Kleidungsstück fachgerecht verstaut. Markus, der seinen Nachnamen nicht bekanntgeben will, hat sogar schon die passende „Montur“ für seinen zukünftigen Arbeitsplatz. Ein Butler-Livree, direkt in England bestellt. „Erinnerungen an den Butler Paul, den Theo Lingen im Film ‚Sieben Jahre Pech‘ spielte, sind weder zufällig noch unerwünscht“, schmunzelt der persönliche Assistent.

Fotos: cinetext, zvg